

1630.

c. **Der schwedische Krieg** (1630—35). 1) Zur Rettung der Protestanten erschien der Schwedenkönig **Gustav Adolf** (geb. 1594), der Enkel Gustav Wasas, an der Mündung der Peene, nachdem er mit Polen einen Waffenstillstand geschlossen hatte. Er war ein Fürst von stattlicher Gestalt, reich begabt, ein frommer Befenner des evangelischen Glaubens, aber auch darauf bedacht, seinem schwedischen Heimatland neue Gebiete zu unterwerfen. Schon hatte er in langen Kriegen Ingermanland und Livland gewonnen; sein Streben ging auf ein „Großreich, das alle Lande der Ostsee unter der Herrschaft der blaugelben Flagge vereinigen sollte“. Einer der ersten Feldherrn aller Zeiten bemühte er sich zugleich den Krieg in menschlicher Weise zu führen und hielt in seinem Heere streng auf christliche Zucht und Ordnung. — Er fand in Deutschland zunächst wenig Bundesgenossen; namentlich die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen wären lieber neutral geblieben. So wurde, während er von der Ostsee sich nicht zu weit entfernen wollte, das feste Magdeburg 1631 durch Tilly und Pappenheim erobert. Furchtbar wüteten die Sieger in der unglücklichen Stadt; ein Brand, den schwerlich die Sieger, vielleicht die verzweifeltsten Einwohner entzündet haben, vollendete ihre Zerstörung. „Seit Trojas und Jerusalems Zerstörung,“ berichtete Pappenheim dem Kaiser, „ist ein solcher Sieg nicht gesehen worden.“ Jetzt endlich entschlossen sich die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen zum Bündnis mit Gustav Adolf. Darauf schlug dieser Tilly im September 1631 bei Breitenfeld (Leipzig). Tillys Heer war fast vernichtet, der Kaiser wehrlos. Während dann die Sachsen in Böhmen eindringen, zog Gustav über den Thüringer Wald und an den Rhein. Im folgenden Jahr (1632) rückte er über Nürnberg nach Bayern, erzwang in einem siegreichen Gefecht den Übergang über den Lech, wobei Tilly tödlich verwundet wurde, und besetzte Bayern.

1632.

2) In dieser Not wandte sich der Kaiser an Wallenstein. Anfangs sträubte er sich; erst als ihm außergewöhnliche Bedingungen verwilligt worden waren, übernahm er den Oberbefehl. Er vertrieb die Sachsen aus Böhmen und lagerte sich bei Nürnberg gegenüber von Gustav. Vergebens versuchte der Schwedenkönig einen Sturm auf das feste Lager Wallensteins. Er wurde mit schweren Verlusten abgeschlagen. Darauf zog Gustav nach Bayern, Wallenstein verheerend nach Sachsen. Gustav folgte ihm nach, und so kam es noch am 16. November 1632 zu der Schlacht bei **Lützen**. In dieser Schlacht fand der hochherzige Schwedenkönig sein Ende. Kurzsichtig und vom Rebel getäuscht war er den feindlichen Reihen zu nahe gekommen und von kaiserlichen Kürassieren mit mehreren Schüssen und Säbelhieben getötet worden. Um so erbitterter kämpften die Schweden unter Bernhard von Weimar. Vergebens stürmte Pappenheim mit seinen Kavallerieregimentern in die Schlacht; auch